

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.
Den 11. März 1826.

Inhalt.

Johann Andreas Dege, vaterloser Zögling und Wohlthäter des Hallischen Waisenhauses. — Schulsachen. — Anzeige. — Nachricht. — Frankens Denkmal. — Hallischer Getreidepreis. — 77 Bekanntmachungen.

So lebt man fort in späteren Geschlechtern.

Johann Andreas Dege,
vaterloser Zögling und Wohlthäter des
Hallischen Waisenhauses.

Nebst einem Vorwort.

Das hiesige Waisenhaus hat neuerlich eine — igt seltsame aber um so erfreulichere — Erfahrung gemacht, indem die Dankbarkeit gegen die darin vor beynah acht und funfzig Jahren genossene Ernährung und Erziehung, einen vormaligen Zögling zu sehr milden Gaben veranlastete. Ehe darüber das Nähere mitgetheilt wird — zuvor einige allgemeine Bemerkungen
XXVII. Jahrg. (10) über

über Vermächtnisse und milde Stiftungen.

Man thut unserm Zeitalter Unrecht, wenn man klagt, daß der Sinn für Wohlthätigkeit abgenommen habe, und daß man izt so gar wenig von solchen Stiftungen höre, welche, aus der Vorzeit stammend, noch izt ein Gegenstand der Bewunderung wären. Es ist schon unwahr, daß es an solchen Beyspielen izt ganz fehle. Nicht nur aus England ließt man oft von großen Vermächtnissen für wohlthätige Zwecke; auch unter den Deutschen sind sie so selten nicht. Ganz neuerlich hat das Pieschelsche Testament der Stadt Magdeburg eine sehr große Summe zu einer gemeinnützigen Anstalt zugewendet, und Aehnliches erzählt man von dem letzten Willen des unlängst in unsrer Nähe verstorbenen Reichsgrafen von Stolberg: Kossla.

Würden aber auch feltner ins Große gehende Stiftungen gemacht, und wäre mit dem Wahn, durch ein solches Wohlthun ein im Uebelthun verbrachtes Leben gut machen und den Himmel verdienen zu können, zugleich der Eifer verschwunden, Kirchen und Klöster reichlich zu bedenken, so hat doch das Wohlthun selbst, die Milde gegen Arme und Nothleidende, der Beystand für Verunglückte, und was das Wichtigere ist, die bessere Anwendung der Wohlthaten durch Verbesserung der Armenschulen, der Hospitäler und Krankenanstalten so wenig abgenommen, daß sich die Vorzeit kaum damit messen kann. Unser Wochenblatt selbst ist der beste Beweis, wie wenig die Liebe erkaltet ist.

Dennoch bleibt der Wunsch übrig, daß, statt das Vermögen zu sehr zu zersplittern, oder durch ver-

säum-

säumte testamentarische Verordnungen oft in ganz unwürdige Hände zu bringen, von Seiten kinderloser Reichen, durch bestimmte Stiftungen noch mehr geschehen möchte. Hier nun giebt es doch schwerlich einen edleren Zweck, als theils die Ausstattung oder Versorgung unvermögender Töchter, theils die Unterstützung bildungsfähiger Kinder und Jünglinge. Um zunächst nur bey dem letzteren zu verweilen, so weiß ich kaum, ob ein begüterter Mann, oder eine reiche Matrone, die keine nahverwandten Erben hinterlassen, und durch keine Familienpflichten gebunden sind, bey dem Hinblick auf ihre Kapitalien und Besitzungen, ein schöneres Gefühl durchdringen könnte, als wenn sie sich sagen dürften: „Nach meinem Tode werden nach meinem Willen ganze Reihen von Bedürftigen nicht nur der drückenden Armuth entrissen, sondern auch zweckmäßig erzogen und zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft gebildet werden. Schon mäßige Kapitale von 1000, 2000, 3000 Thlr. können Zins auf Zins tragen, in dem, was der fähige Kopf, durch mich in den Stand gesetzt seinen Wissensdurst zu stillen, für Mitwelt und Nachwelt auf irgend einem Gebiet der Wissenschaft leisten wird. Hat der Eine seine Lehrjahre geendet, so tritt wieder ein Andre ein, und so wird das Geld und Gut, womit mich Gott hier gesegnet hat, nun, da ich selbst dieß alles am Grabe zurücklassen muß, ein fortdauernder Segen nach Jahrhunderten, eine Ausfaat, die Erndten ohne Aufhören trägt. Was lachende oder mir vielleicht ganz unbekannte Erben vielleicht in wenigen Jahren vergeudet hätten, das wird, zum eisernen Kapital gemacht, treuen Händen anvertraut und ein German für späte Geschlechter.“

So hat der wackere Mann gedacht, den die Ueberschrift nennt. Schon vor einigen Jahren kam er nach Halle, und hatte trotz seines hohen Alters — denn er ist 1748 zu Burg geböhren — die Reise aus England nicht gescheut, theils um weitläufige Verwandte noch einmal zu sehen, theils sich über die Fortdauer der hiesigen Waisenanstalt in ihrer alten Verfassung zu unterrichten. „Ich ward — sagte er mir — im Jahr 1760 als ein armer Vaterloser aufgenommen; kam, nachdem ich 5 Jahr die deutsche und lateinische Schule besucht hatte, zu einem Chirurg in die Lehre; ging nach bestandnen Lehrjahren auf Reisen, ward späterhin Schiffschirurg und sah viele Länder und Welttheile. Nachdem ich einiges Vermögen gesammelt, kaufte ich mich zu Lndhurst in Hampshire in England an, wo ich mit meiner Frau, jedoch kinderlos lebe, und durch meine erworbenen Kenntnisse in der Wundarzneykunst unsern Nachbarn mich nützlich zu machen suche, ohne Bezahlung zu nehmen, da ich, gerade nicht sehr reich; doch mehr habe als ich brauche. Ich habe mir vorgenommen, etwas davon vorzüglich ärmeren Verwandten, dann auch der Anstalt, der ich so viel verdanke, zu vermachen. Lange kann ich nicht mehr leben.“

Seitdem hat Herr Dege seinen Vorsatz dahin abgeändert, daß er noch bey seinem Leben das, was er dem Waisenhause bestimmt hat, nach und nach in einzelnen Sendungen überschicken will, welche bereits durch Ankauf von Staatsschuldsscheinen

7250 Thaler,
und jährlich 290 Thaler Zinsen betragen.

Die

Dieser unerwarteter Zuwachs der Einnahme soll nun der Fonds einer eignen

Dege'schen Stiftung,

und schon von Oftern an dadurch die etatsmäßige Zahl der Orphanorum um Vier vermehrt werden. Dieß ist um so erfreulicher, da der Andrang zu Waisenstellen sehr groß ist, und bey weitem nicht alle Bittende befriedigt werden können, indem das Directorium theils an die feststehenden Stats gebunden, theils durch die disponiblen Erhaltungsfonds beschränkt ist. Man hat dazu nur solche gewählt, von deren Fähigkeiten, Sitten und Charakter sich erwarten läßt, daß der wohlthätige Zweck ganz an ihnen werde erreicht und sie eben deshalb dem Studiren bestimmt werden können, indem es am Tage liegt, daß Unfähige zum Studiren zu lassen, weder für sie selbst noch für die Wissenschaft ein Gewinn ist.

So wird denn Dege's Name noch lange unter uns fortleben. Vielleicht wird er selbst eine Veranlassung werden, daß mehrere diesem Beyspiel nachfolgen, und die Direction in den Stand setzen werden, noch mehr Vaterlosen die Wohlthat der Anstalt angedeihen zu lassen, deren Stifter nun schon über hundert Jahre für Tausende fortgewirkt hat. Denn nach den Registern sind seit dem Anfang unsers Waisenhauses bis heute 3850 vaterlose Söhne, und 1204 Töchter aufgenommen und erzogen.

So lebt man fort in späteren Geschlechtern! Am 11ten März, dem Vorabend vor Frankens Geburtstag vor 163 Jahren.

Niemeyer.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Schulsa chen.

Da wir jetzt im Begriff sind, eine genaue Nachsuehung in Rucksicht derjenigen schulfahigen Kinder anzustellen, welche von ihren Eltern, trotz der guten und zum Theil so beruhmten Anstalten unserer Stadt, nicht zur Schule gehalten werden, so machen wir dies hierdurch dem Publikum bekannt. Jedes Kind von 6 bis 14 Jahren, welches wirklich eine offentliche oder erlaubte Privatschule besucht, hat von seinem Lehrer eine gedruckte Bescheinigung erhalten, die wir in nachster Woche werden abfordern lassen. Alle diejenigen Kinder, die eine solche Bescheinigung nicht haben, und deren Eltern nicht nachweisen konnen, das sie dieselben einen zweckmahigen Privatunterricht im Hause genieBen lassen (wozu in den hohern Standen die bloBe Versicherung genugt), mussen zu Ostern unausbleiblich einer Schule anvertraut werden. Im entgegengesetzten Falle mussen, nach der Koniglichen Kabinetsordre vom 12ten May vor. Jahres, polizeyliche Zwangsmittel gegen dieselben angewendet werden. Doch erwarten wir, nicht dazu genothigt zu seyn, indem durch strenges Anhalten zur Schule ja das Wohl der Kinder bewirkt wird.

Halle, den 28. Februar 1826.

Die stadtische Schulinspektion.

Guerike. Mellin.

Rach

Nächsten Mittwoch über acht Tage, den 15ten März g. G., Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen die hiesigen Parochialschulen gemeinschaftlich geprüft werden, und ist uns dazu der Saal des Rathskellers freundlich und bereitwillig zugesagt worden. Der Unterzeichnete ladet demnach die werthen Eltern der diese Schulen besuchenden Kinder und alle Freunde des öffentlichen Unterrichts ganz ergebenst ein, deren Nachsicht und billige Beurtheilung in Anspruch nehmend.

In der Woche vor und nach Ostern wird derselbe die Aufnahme neuer Kinder in diese Schulen besorgen, und jeden Tag in der Morgenstunde von 7 bis 8 Uhr dazu bereit seyn. Nach dem ersten April werden durchaus keine Kinder mehr angenommen. Um weitläufige Erörterungen zu vermeiden, sey hierdurch an die in der Bekanntmachung C. Wohlbl. Magistrats vom 1. Julius vor. Jahres (patr. Wochenblatt 1825. St. 27) enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen erinnert.

1) Das Schulgeld in den Parochialschulen beträgt monatlich 5 Sgr. und wird an den Rendanten der Schulkasse, Herrn Krubin, in dessen Expedition auf dem Rathhause, gegen Ende eines jeden Monats bezahlt. Das Holzgeld für den Winter, 10 Sgr. betragend, wird im October mit entrichtet.

2) Erlass vom Schulgelde für einzelne Monate kann nur in dem einzigen Falle statt finden, wenn die Eltern durch ein genaues ärztliches Attest zu rechter Zeit bescheinigen, daß ihre Kinder Krankheitshalber die Schule nicht besuchen dürfen. Das eigenmächtige Herausbehalten der Kinder ist unerlaubt, und wenn

es, um das Schulgeld zu ersparen, geschieht, ganz unnütz, indem bey Versäumnissen, die nicht auf die eben genannte Art entschuldigt sind, das Schulgeld dennoch erhoben wird, auch nur zu Ostern und Michaelis eine Entlassung aus der Schule statt finden kann.

3) Zur Aufnahme in die Parochialschulen ist ein Pockenattest nothwendig. Da keine Freyschüler darin Platz finden, und die Stadtarmenschule nur für die Kinder der Almosenossen und die Pfleglinge des Frauenvereins bestimmt ist, so müssen diejenigen Eltern, welche des unentgeltlichen Unterrichts für ihre Kinder zu bedürfen glauben, sich mit einem Atteste ihres Bezirksvorstehers, welches von E. Wohlbl. Magistrats Polizeybehörde beglaubigt ist, sogleich unmittelbar an die verehrl. Inspection der Freyschulen des Waisenhauses wenden, die ihren Wünschen, so weit es der Platz in diesen überfüllten Schulen erlaubt, wie bisher auch fernerhin zu berücksichtigen, freundlich versichert hat. Halle, den 4. März 1826.

Fr. Hefekiel.

2.

A n z e i g e.

Zur weitem Ausbildung nicht mehr schulfähiger Töchter haben bey mir Nachmittagsstunden, von mir allein besorgt und ertheilt, seit einiger Zeit bestanden, worin bey einem mäßigen Honorar der Unterricht in der Religion, im deutschen Styl, in der Geographie, Geschichte, Naturkunde u. s. w. von mir fortgesetzt ward. Beym Beginn eines neuen halben Jahres erlaube ich mir, Eltern, Vormünder und Erzieher mit dieser

Gese

Gelegenheit, ihren Töchtern, Mündeln oder Pfleger befohlen im nicht mehr schulfähigen Alter, die so höchst wünschenswerthe Fortbildung gewähren zu können, von neuem bekannt zu machen. Sollten nicht vor allen diejenigen Töchter, die Jahrelang mein Institut besuchten, die mir näher standen und auf die ich so besonders noch zweckmäßig wirken kann, diese Einrichtung benutzen? —

Halle, den 6. März 1826.

Böhme,

Prediger an der Ulrichskirche hieselbst.

3. N a c h r i c h t.

Ich ersuche diejenigen hiesigen Herren Prediger und Schullehrer, die bey mir auf das Bildniß J. K. Hoh. der Prinzessin Louise, nunmehrigen Gemahlin S. K. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande, pränumerirt haben, dieses nebst Karte von Deutschland in Empfang zu nehmen.

Halle, den 8. März 1826.

Wagnitz.

4. Frankens Denkmal.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen 10 Thlr. Gold. Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen 50 Thlr. Cour. Von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise der Niederlande, gebornen Prinzessin von Preußen, 50 Thlr. Gold. Von dem Herrn Regierungsrath Krause in Bayreuth durch Herrn Staatsrath von Jacob 3 Thlr. Cour.

5.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 2. März.	Der Scheffel	Weizen 1 Ehlr.	1 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen —	20 „	— „
	„ „ „	Gerſte —	16 „	3 „
	„ „ „	Hafer —	11 „	10 „
Den 4. März.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	— Egr.	— Pf.
	„ „ „	Roggen —	18 „	9 „
	„ „ „	Gerſte —	15 „	— „
	„ „ „	Hafer —	11 „	3 „
Den 7. März.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	— Egr.	— Pf.
	„ „ „	Roggen —	17 „	6 „
	„ „ „	Gerſte —	15 „	— „
	„ „ „	Hafer —	11 „	3 „

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

(Das Verzeichniß der Gebornen u. ſo wie mehrerer eingekommenen milden Wohlthaten folgt im nächſten Stück.)

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gefunden Tochter zeige ich meinen Freunden und Bekannten in Halle ergebenſt an.

Sieleben, am 1. März 1826.

Wald, Paſtor.

Die am 2ten März erfolgte glückliche Entbindung ſeiner Frau von einem gefunden Mädchen zeigt theilnehmenden Freunden ergebenſt an

der Kreisgerichts-Actuaris Bamm e.

Da die von Sr. Königl. Majestät Allerhöchst privilegirte Hagelasscuranz-Gesellschaft zu Berlin die Agentur für das laufende Jahr wiederum mir übertragen, so er suche ich diejenigen, die ihre Felostrücker für eine bestimmte Prämie gegen Hagelschaden versichern wollen, sich gefälligst deshalb an mich zu wenden, wobey ich zugleich bemerke, daß ich von jetzt an und zu jeder Zeit Versicherungen annehme, und die Verfassungs-Urkunde nebst Anhang zu 5 Egr., ein doppeltes Exemplar der Declarationen zu 1 Egr. und Saattregister in meinem Comptoir zu haben sind.

Halle, den 14. Februar 1826.

Abr. Wolff Barnison,
Agent der Wohlöbl. Hagelasscuranz-Gesellschaft
in Berlin.

Zur Unterbringung der Garnison in den Monaten März und April werden die Häuser von Nr. 247 bis 508 betroffen. Diejenigen resp. Hausbesitzer, welche dem Ausmietungs-Büreau beygetreten sind, werden ersucht, die ihnen bekannten Geldbeyträge am 13ten, 14ten und 15ten März d. J. im Quartieramte abzuliefern.

Halle, den 7. März 1826.

Die Servis-Deputation.
Bertram v. Jacob. Fischer.

Es wird eine Halbhaise zu kaufen gesucht, welche hinten in Federn hängt, wo möglich zu drey Personen eingerichtet und nicht zu viel gebraucht ist. Den Käufer weist nach

Engelapotheke.

Sartmann.

Ein Fortepiano ist zu vermietthen, in der Brauhausgasse Nr. 373 eine Treppe hoch.

Anzeige. Vom 13. März an fährt alle Tage früh um 5 Uhr eine leere verdeckte Chaise aus dem Gasthose zum schwarzen Bar nach Leipzig. Wer mit dieser Gelegenheit fahren will, melde sich gefälligst den Tag zuvor. Es wird gefahren, es mag sich eine oder zehn Personen melden.

Eine sehr gute Parterrewohnung, in einem der besten Häuser unserer Stadt, soll, da der gegenwärtige Miether sie eingetretener Hindernisse wegen nicht beziehen kann, von Ostern dieses Jahres an anderweitig vermietet werden. Sie besteht aus drey geräumigen Stuben und drey Kammern im Vorderhause und einer Stube, einigen Kammern und einer bequemen Küche im Seitengebäude, mit dazu gehörigem Keller, und Mitgebrauch des Bodens und des Waschauses. Die Lage der Zimmer ist auch dazu geeignet, in zwey sehr annehmliche Wohnungen für unverheirathete Beamte eingetheilt zu werden. Nähere Auskunft darüber zu geben, hat Madame Lehmann (auf dem großen Berlin wohnhaft) gefällig übernommen.

* * *

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich von der Hochbl. General-Lotterie-Direction zu Berlin zum Lotterie-Einnehmer mit dem Wohnsitz in hiesiger Stadt bestellt bin. Zu der am 1sten April d. J. zu ziehenden 77sten kleinen Lotterie sind täglich bey mir ganze, halbe und Viertellose zu den gesetzlichen Preisen und Schreibgebühren zu haben.

Das Zutrauen eines verehrten Publikums im Auslande sowohl als im Inlande, in und außerhalb Merseburg, werde ich jederzeit durch die größte Pünktlichkeit in Besorgung meiner Amtsgeschäfte zu verdienen und zu erhalten suchen. Der Zeitpunkt, von wo an auch zu der nächsten 54sten Klassenlotterie Lose bey mir zu bekommen sind, werde ich näher bekannt machen.

Merseburg, den 4. März 1826.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Carl August Ochske.

Verkauf. Verschiedene Sorten eiserne Kochtöpfe und Bratpfannen, welche inwendig verzinnt und zur Ersparniß in Wirthschaften zu empfehlen sind, habe ich zum billigen Verkauf erhalten.

le Clerc,
Glauchau Nr. 2014.

Es steht wegen Mangel an Raum an der Glauchaischen Kirche Nr. 1998 ein einspänniger Leiterwagen und Korbwagen, welche beyde auch zweispännig gefahren werden können, zu einem billigen Preis zu verkaufen, auch können zu jeder Zeit Fuhren daselbst gethan werden.

Braunkohlensteine = Verkauf.

Im Königlichen Hause Nr. 250 hinter dem Rathshause sind gute trockene Ischerbener Braunkohlensteine zu haben. Halle, den 7. März 1826.

Ein in der Nähe von Halle gelegener Garten nebst Haus, worin zeither eine sehr lebhaftes Schenkwirtschaft betrieben wurde, soll anderweit verpachtet werden. Das Nähere sagt das Commissions- und Nachweisungs-Comptoir, große Ulrichsstraße Nr. 20.

Im Garten des Herrn Bürgermeister Dr. Mellin sind vorzüglich gut bewurzelte englische Johannis- und Stachelbeer-Senker zu bekommen.

Eine Brantweinblase von 16 Quart nebst Kühlfaß, so wie zwey Reitsättel und Zäume, sind billig zu verkaufen bey Joh. Aug. Wiedero Galgstraße Nr. 321.

Noch einige junge Bäume, von den großen schwarzen Maulbeeren, sind zu haben bey der verwittweten Kaufmann Kröhne am Moritzthor in Glaucha.

Daß ich von jetzt an jede Woche Strohhüte wasche, zeige ich hiermit ergebenst an.

Friederike Schneider, geb. Besser,
Steinstraße Nr. 83.

Einen Lehrling, er sey aus der Stadt oder vom Lande, sucht der Tischlermeister Schönemann, Glauchaische Kirche Nr. 2008.

Halle, den 8. März 1826.

Sehr angenehm gelegene Sommerwohnungen für ganze Familien und einzelne Damen, sind von Ostern an in Siebichenstein und nahe bey Freyenseide zu vermietthen, und von Michaelis d. J. an sind auch bedeutende Gärten mit Gärtnerwohnung in Glaucha auf mehrere Jahre zu verpachten, und die Bedingungen daselbst Nr. 1730 unfern des Frankenplatzes zu erfahren.

Bey dem Unterzeichneten ist eine meublirte Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn auf das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis dieses Jahres zu vermietthen, und kann solche jederzeit in Augenschein genommen werden. Halle, den 7. März 1826.

W. Koch, Gastgeber im Apollgarten.

In dem Hause Nr. 1358, dem Hofenthal gegenüber, ist eine Stube und Kammer an einen oder zwey Herren zu vermietthen und kann zu Ostern bezogen werden.

Auf der Mannischen Straße in Nr. 499 ist im Hinterhause eine Wohnung, bestehend in zwey Stuben, 4 Kammern, Küche, Boden, Keller und Holastall, auf Ostern oder Johannis an eine stille kinderlose Familie zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bey der Wirtherin selbst. Das Logis kann im nöthigen Fall auch früher bezogen werden.

In der Brüderstraße Nr. 205 ist ein Logis von zwey Stuben und übrigen Zubehör, welches bis Ostern Frau Eggerding bewohnt, zu vermietthen.

Guter frischer englischer Grassaamen ist zu bekommen bey Hammer in Oberglaucha in der Bäcker gasse Nr. 1940.

Auf der Gutenberger Pfarrwiese ist eine bedeutende Quantität junge Ellern in Schocken zu bekommen.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Nadlerprofession zu erlernen, derselbe kann unter annehmlichen Bedingungen sein Unterkommen finden bey dem Nadlermeister Franke in der Hirschapotheke.

Von feinen Stickeren, als: Hauben, Kragen, Tücher und dergleichen, sind sowohl vorräthig, oder auf Bestellungen zu haben. Auch bin ich gesonnen einigen jungen Mädchen in Sticken und Feinnähen Unterricht zu ertheilen. Eltern, welche darauf reflectiren, können das Nähere erfahren bey **Karoline Neumeister**, auf dem Neumarkt Nr. 1130.

Das in der Zapfenstraße Nr. 652 an der Halle belegene Haus, welches 3 Stuben, 4 Kammern, 1 Keller, 1 Werkstatt, Feueresse und 1 Küche enthält, steht aus freyer Hand zu verkaufen.

Zwey Lehrburschen vom Lande oder aus der Stadt, wünscht zu Ostern der Schneidermeister **Börner** am Kronprinz Nr. 910.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann zu Ostern sein Unterkommen finden bey dem Tischlermeister **Jänicke** auf dem Schülershofe Nr. 760.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Bäckerprofession zu erlernen, derselbe kann sich melden in der Mannischen Straße bey dem Bäckermeister **Thiele**.

Einen Lehrburschen, am liebsten vom Lande, sucht der Tischlermeister **Martin** vor dem Galgthor Nr. 1606.

Ein Mädchen von gefestten Jahren wünscht jetzt oder zu Ostern als Haushälterin oder Köchin ihr Unterkommen. Das Nähere erfährt man auf dem alten Markt Nr. 693.

Ein Acker Feld, nahe am Galgthor gelegen, soll im Ganzen oder auch Theilweise verpachtet werden. Nachricht erhält man am großen Berlin Nr. 360.

Eine Wohnung von 6 bis 8 Stuben nebst Stalung und Wagenremise, wird zu Michaelis d. J. gesucht, und ist das Nähere bey Herrn Sattlermeister **Lindner** zu erfahren. Halle, den 26. Februar 1826.

Den 11. und 12. März ist Gelegenheit von hier nach Berlin zu fahren, bey **Sagen** in der großen Steinstraße Nr. 162.

Polizeyliche Bekanntmachung.

In Ausführung der Verordnung vom 24. Januar 1816 wird hierdurch bekannt gemacht, daß im verflossenen Monat nach den eingereichten Taxen der hiesigen Bäckermeister

die größte Semmel von dem Bäckermeister Gottlob Reuscher in Nr. 1022 gebacken, und haben die übrigen Bäcker mit 1 und 2 Quentchen Unterschied gleich gebacken;

das größte Brodt ist von dem Bäckermeister Klitzschmüller Nr. 1979,

das kleinste Brodt von dem Bäckermeister Andreas Braune

gebacken.

Von den Landbäckern hat der Gottfried Pflöck von Corweda das Pfund Brodt zu 4 Pfen., die sämtlichen Brodtbäcker zu Siebichenstein und Erßlwiß aber haben das Pfund Brodt zu 6 Pfen. verkauft.

Halle, den 7. März 1826.

Der Magistrat.

Mellin. Käpprich. Schwetschke.

Polizeyliche Bekanntmachung.

Die Besitzer und Pflanzner von Gärten und Baumpflanzungen der Gesamtstadt Halle werden, mit Beziehung auf die darüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften, hierdurch an ihre Verpflichtung erinnert, mit dem sorgfältigen Abraupen der Bäume da, wo es noch nicht geschehen seyn sollte, ohne Anstand vorzuschreiten, indem die Unterlassung desselben, wo solche zur Anzeige kommt, die gesetzliche Geld- oder Gefängnißstrafe ohnehin zur Folge haben muß.

Halle, den 7. März 1826.

Der Magistrat.

Mellin. Käpprich. Dürking.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.